



**Frauenfußball** ist das Thema der Ausstellung „Verlacht, verboten und gefeiert“, die ab 7. Februar in der Sparkasse zu sehen ist. Mehr dazu **auf Seite 7**

**Garnfabrik wird zum Wohnquartier**

**Treffpunkt „Bürgerschaftliches Engagement“ eröffnet**

**Zukunftsvisionen für Zähringen**

**Land lässt Stadt beim Schulessen im Stich**

**Nur für Bewohner:** Nach 19 Uhr sind die Parkplätze im Sedanquartier für Besucher tabu. Welche Konsequenzen bei Missachtung drohen, steht **auf Seite 8**



# AMTSBLATT



Stadt Freiburg im Breisgau

M 8334 D – 2. Februar 2008 – Nr. 472 – Jahrgang 21

## Auf und zu am Rosenmontag

Fastnacht bringt Öffnungszeiten und Fahrpläne durcheinander

**Der Rosenmontag (4. Februar) betrifft alle – ob man will oder nicht. Die wichtigsten Änderungen haben wir im Folgenden aufgelistet.**

„Außer Dienst“ sind am Rosenmontag sämtliche städtischen Ämter und Dienststellen, die Volkshochschule sowie die Museen, die montags aber ohnehin geschlossen sind. Dienstbereit ist hingegen der Bestattungsdienst des Eigenbetriebs Friedhöfe: Von 8 bis 12 Uhr ist in der Friedhofstraße 8 am Rosenmontag jemand zu erreichen.

### Müll einen Tag später

Das gilt nicht bei der Müllabfuhr: Die kommt am Rosenmontag nicht, sondern erst tags drauf. Dadurch verschieben sich alle Abfuhrtermine in der

Fastnachtswoche jeweils auf den Folgetag. Auch die Müll-Umladestation am Eichelbuck, die Warenbörse und die Verwaltung der ASF bleiben am närrischen Montag geschlossen.

### Westbad auf – Rest zu

Wer am Rosenmontag schwimmen möchte, hat Glück, aber wenig Auswahl. Geöffnet hat – außer dem Keidelbad (9 bis 22 Uhr) – nur das Westbad, und zwar von 9 bis 20 Uhr. Die übrigen Hallenbäder bleiben zu.

### Straßenbahn unterbrochen

Die Freiburger Verkehrs AG setzt auf die seit Jahren bewährte „Rosenmontagsregelung“: Ab 13 Uhr bis zum Ende des Umzugs werden alle Stadtbahnlinien geteilt, die Linie 2 sogar schon ab 12.15 Uhr.

Die Linie 1 pendelt in dieser Zeit zwischen Littenweiler und dem Schwabentor sowie von Landwasser zum Stadttheater und zurück.

Die Linie 2 verkehrt von Günterstal kommend zum Holzmarkt und von Zähringen kommend bis zum Siegesdenkmal und zurück.

Die Linie 3 kommt vom Vauban ebenfalls bis zum Holzmarkt und von der Munzinger Straße zum Stadttheater.

Die Linie 5 fährt aus dem Rieselfeld über Haslach kommend auch bis zum Holzmarkt. Von der Hornusstraße aus fährt sie bis gegen 14 Uhr zum Stadttheater und danach bis zur Wiederaufnahme des regulären Linienverkehrs zur Bissierstraße.

Betroffen von Änderungen sind auch die Buslinien 10, 14 und 27; hier bitte auf die Ausgänge achten.

## Gemeinderat macht Weg für private Kunsthalle frei

„Messmer Foundation“ und städtische Einrichtungen kooperieren



Am Tag nach der Gemeinderatsentscheidung begannen auf dem Areal des Ganter-Biergartens bereits vorbereitende Untersuchungen für den Kunsthallenbau (Foto: R. Buhl)

**Wohl selten hat ein „Geschenk“ an die Stadt so lange Debatten ausgelöst. Letztlich hat der Gemeinderat am vergangenen Dienstag den Weg aber frei gemacht für die private Kunsthalle, die der Unternehmer Jürgen Messmer noch in diesem Jahr auf einem städtischen Grundstück beim Ganter-Biergarten errichten möchte.**

Ist es gerechtfertigt, dass ein privater Unternehmer ein städtisches Grundstück zu einem symbolischen Erbbauzins von nur einem Euro pro Jahr pachten kann, um darauf eine Kunsthalle zu bauen? Diese Frage beschäftigte die Fraktionen in den vergangenen Wochen und wurde viele Stunden in verschiedenen gemeinderätlichen Gremien diskutiert. Die Antwort fiel offenbar nicht leicht.

Bei der Entscheidungsfindung sollte ein von der CDU beantragtes und von der Beraterfirma LORD erstelltes Gutachten helfen. Darin werden zwar Zweifel am Erfolg der Kunsthalle geäußert – insbesondere die angestrebte Besucherzahl von 140 000 pro Jahr hält die Gutachterin für „äußerst ambitioniert“. Auch weist sie darauf hin, dass es zu einer „gefährlichen Konkurrenzsituation“ mit den bestehenden Einrichtungen kommen könnte, wenn sich Ausstellungen thematisch oder zeitlich überschneiden. Um das

zu verhindern, empfiehlt sie eine „enge Zusammenarbeit“ mit den bestehenden Kunsteinrichtungen.

Genau diese Kooperation haben die Fraktionen zur Bedingung für ihre Zustimmung gemacht. Ein entsprechender Antrag der SPD-Fraktion wurde mit großer Mehrheit angenommen. Darin ist auch festgelegt, dass das Erbbaurecht statt der ursprünglich geplanten 75 Jahre nur 42 Jahre gelten soll, weil nach dieser Frist auch das Erbbaurecht für die benachbarte Tankstelle ausläuft.

In der Abwägung von Chancen und Risiken sahen die Sprecherinnen und Sprecher der Fraktionen ein deutliches Überwiegen der Chancen. Maria Viethen von den Grünen brachte beispielsweise die Hoffnung zum Ausdruck, dass die Kunsthalle für eine deutliche Belebung der östlichen Altstadt und der Oberwiehre sorgen könnte. Dass das Grundstück kaum sinnvoll anders zu verwerten und der errechnete Erbbauzins von 16 500 Euro dementsprechend auch „kein Marktpreis“ sei, hatte zuvor schon OB Salomon ausgeführt. Wendelin Graf von Kageneck betonte für die CDU, dass „der Stifter in dieser Stadt grundsätzlich erwünscht ist“ – eine Position, die seine Kollegen Patrick Evers von der FDP und Hans Lienhardt von den Freien Wählern nachdrücklich unterstützten. Renate Buchen von der SPD ließ

noch einmal die „kontroversen Diskussionen in der Kulturlandschaft“ Revue passieren und machte deutlich, dass es für die künftige Kooperation „definierte Schnittstellen“ geben müsse.

Als einzige Fraktion stimmten die Unabhängigen Listen gegen den geplanten Bau der Kunsthalle. Ihr Sprecher Atai Keller bemängelte insbesondere die fehlende Einbindung in das städtische Kulturkonzept und sprach in diesem Zusammenhang von einem „Schnellschuss“.

Der Gemeinderat hatte jedoch nicht über das inhaltliche Konzept der Kunsthalle oder das unternehmerische Risiko des Privatmanns Messmer zu entscheiden, sondern nur über ein Grundstücksgeschäft. Und in dieser Frage wurde mit großer Mehrheit die Grundsatzentscheidung getroffen, das Areal an die „Messmer Foundation“ zu verpachten sowie zwei weitere Teilflächen an die Brauerei Ganter zu verpachten bzw. zu verkaufen. Damit ist die Voraussetzung geschaffen, dass die Firma Ganter und der Betreiber des Biergartens die für den Kunsthallenbau notwendigen Umbauten in die Wege leiten können. Die endgültige Entscheidung über die Grundstücksgeschäfte soll im März getroffen werden.

Bei optimalem Planungs- und Bauablauf soll die Eröffnung der Kunsthalle noch in diesem Jahr möglich sein.

## Es bleibt bei Tempo 50 auf der Eschholzstraße

Weder Tempo 20 noch Tempo 30 sind rechtlich möglich

**Die Eschholzstraße macht sich hübsch – und zur besseren Optik würde eine Reduzierung der Geschwindigkeit gut passen. So sieht es jedenfalls die Fraktion Junge Freiburg/Die Grünen und richte eine entsprechende Anfrage an die Verwaltung. Wie Verkehrsbürgermeister Otto Neideck jetzt mitteilte, ist eine solche Tempobeschränkung allerdings rechtlich nicht möglich.**

Die Vorschriften der Straßenverkehrsordnung lassen nach Auskunft vom Garten- und Tiefbauamt (GuT) wenig Spielraum: Für Tempo-30-Zonen gilt, dass es weder Ampeln noch benutzungspflichtige Radwege und -streifen geben darf. Beides ist aber auch nach dem Umbau der Eschholzstraße noch der Fall.

Auch die Einführung einer Tempo-20-Zone hält das GuT für nicht zulässig, da diese nur in zentralen städtischen Bereichen mit einer hohen Dichte an Gewerbebetrieben sowie hohem Fußgängeraufkommen eingerichtet werden dürfen. Die Eschholzstraße erfüllt in keinem Teilbereich diese Voraussetzung.



Mit Sicherheit besser ist die Eschholzstraße nach der Umgestaltung. Der Bereich südlich der Engelbergerstraße ist bereits fertig (Foto: R. Buhl)

Mit der Anlage von Radfahrstreifen sowie der Einrichtung einer weiteren Querungshilfe und der Entzerrung des Rad- und Fußgängerverkehrs verbessert sich außerdem die Verkehrssicherheit soweit, dass auch eine besondere Gefährdungssituation als Begründung eines Tempolimits ausscheidet.

Bleibt als letzte Möglichkeit der Lärmschutz: Derzeit erstellt die Verwaltung einen Lärminderungsplan, bei

dem auch die Auswirkungen von Tempolimits geprüft werden. Der Plan wird im Sommer den gemeinderätlichen Gremien vorgestellt. Erst dann kann eine Entscheidung getroffen werden, ob auf dieser Grundlage eine Geschwindigkeitsbeschränkung in Frage kommt. In der Gesamtabwägung muss jedoch in jedem Fall auch die Netzfunktion der Eschholzstraße mit einbezogen werden.

Junges  
Freiburg

## Beim Beteiligungshaushalt ein Schwerpunkt auf die Jugend

Gerade junge Menschen sind von den zukünftigen finanziellen Entscheidungen unserer Stadt betroffen. Sie nutzen die teils maroden Schulen und Jugendzentren, fahren mit dem über die sinkenden Regionalisierungsmittel des Landes immer schlechter finanzierten ÖPNV, und wenn sie erwachsen sind, müssen sie die immer noch wachsenden Schulden von gestern über den Verzicht auf städtische Leistungen zurückzahlen. Umso wichtiger ist es, sie am Beteiligungshaushalt teilhaben zu lassen, denn langfristige Veränderungen an der Haushaltsstruktur sollten an zukünftigen Generationen ausgerichtet sein. Die größte Gruppe in einem Beteiligungsprozess ist jedoch erfahrungsgemäß zwischen 50 und 67 Jahren alt.

### Nicht nur einmischen, sondern mitentscheiden

Jugendliche und junge Menschen haben ein besonderes Recht, sich beim Bürgerbeteiligungshaushalt einzubringen, benötigen aber auch besondere Angebote. Die Vorteile der Älteren aus Lebenserfahrung, Selbstbewusstsein und rhetorischen Fähigkeiten müssen ausgeglichen werden, denn Chancengleichheit ist die wichtigste Voraussetzung für Verteilungsgerechtigkeit. Diesem Ungleichgewicht in der Beteiligungsstruktur kann man z. B. mit einem moderneren Beteiligungsmedium begegnen. Beim Hamburger Haushaltsrechner im Online-Verfahren war der typische Nutzer immerhin zwischen 35 und 45 Jahren alt. Er war aber auch männlich, Single und kürzte hauptsächlich die Bereiche Soziales und Jugend. Wie beteiligt man jedoch das Gegenteil – junge Frauen in Beziehungen? Oder gar Jugendliche in ihrer gesamten Bandbreite, aus allen Schulzweigen, jedweder Herkunft und sozialem Hintergrund? Geschlechtergerechtigkeit versucht die Verwaltung über ein besonderes Verfahren herzustellen. Für die Beteiligung Jugendlicher ist aber eine gemeinsame Anstrengung der Verwaltung und aller politischen und vopolitischen Jugendgruppen nötig. Nur so werden wir es schaffen, die Pluralität der jugendlichen Interessen auch im Ergebnis widerzuspiegeln.

### Jugend im Haushalt – Mit uns ist zu rechnen (JiHa)

Auf Initiative von Junges Freiburg kommen seit Oktober Vertreter aus Jugendparteiorganisationen, Stadtjugendring, Jugendzentren, Gewerkschaften, Schülerrat, Jugendbildungswerk, Leitstelle Jugendbeteiligung, der Stadtverwaltung zusammen. Wir wollen gemeinsam überlegen, wie wir es schaffen können, Jugendlichen in diesem Prozess eine Stimme zu geben. Hieraus werden Projekte entstehen, um die Jugend zu befähigen, sich aktiv und nachhaltig in den Prozess einzumischen. Der ungewöhnliche Name der Gruppe zeigt, dass Kreativität eine unserer Stärken ist.

Einige der Forderungen von „JiHa“ konnte Junges Freiburg im Gemeinderat bereits durchsetzen: die Öffnung der Stadtkonferenz für Jugendliche ab 14 Jahren und eine moderierende Rolle der beim Haus der Jugend angesiedelten Leitstelle Jugendbeteiligung.

Infos unter <http://jugendimhaushalt.jump-on.de/>



## Stiftungen wichtig für Freiburg

„Stiftungen werden in Zukunft eine große Rolle in Freiburg spielen“, so die Überzeugung des Fraktionsvorsitzenden der CDU, Graf von Kageneck. In einem Gespräch mit der CDU-Fraktion erläuterte jetzt Lothar A. Bühler, Direktor der Freiburger Stiftungsverwaltung und zugleich Beiratsmitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen, Sinn, Aufgaben und Perspektiven der Stiftungen.

### Kunsthalle: Lob für CDU-Vorgehen

Eine Stiftung hat in der letzten Zeit für erhebliche Diskussionen gesorgt. Die Messmer Foundation ist bereit, in Freiburg eine private Kunsthalle zu bauen, allerdings nur, wenn auf dem Grundstück keine Erbbauzinsen anfallen. Diese Bereitschaft von Herrn Jürgen Messmer, in Freiburg zu investieren, wurde von der CDU sehr begrüßt. „Bei einer öffentlichen Förderung müssen wir jedoch auch ein öffentliches Interesse nachweisen“, so Graf von Kageneck. Die Linie und das Vorgehen der CDU, jetzt von einem Gutachter eine Stellungnahme anzufordern, wurde dann auch von fast allen Fraktionen gelobt. Denn so wurden die Bedingungen deutlich, unter denen die positiven Auswirkungen des Projekts: Aufwertung des Stadtteils, mehr Touristen und Belebung der Kulturlandschaft ohne Nachteile für die bestehenden Einrichtungen, auch zum Tragen kommen. Nur durch die Initiative der CDU-Stadtratsfraktion war es daher möglich, jetzt auch eine Kooperation mit den anderen Kultureinrichtungen der Stadt verbindlich festzuschreiben, wie sie die Stellungnahme des Gutachters gefordert hatte.

### CDU-Stadtratsfraktion in Landwasser



**Nah am Bürger: Wendelin Graf von Kageneck, Bernhard Schätzle, Dr. Ellen Breckwoldt, Heiner Schwär, Dr. Birgit von Ungern-Sternberg, Ursula Kuri, Berthold Bock sowie die CDU-Ortsvorsitzende Elvira Röhrig** (Fotos: CDU)

Über 80 Bürgerinnen und Bürger nutzen die Chance, bei der letzten Veranstaltung „Politik konkret“ der CDU-Stadtratsfraktion im Dialog-Café der ev. Zachäusgemeinde in Landwasser, Themen vorzubringen, die die Menschen im Stadtteil am meisten bewegen.

Altstadtrat Haas kritisierte massiv das Sozialdezernat unter Bürgermeister von Kirchbach, das die Verwaltungsstelle im Haus der Begegnung gekürzt hatte. Stadträtin Ursula Kuri betonte, dass man sich im Kinder- und Jugendhilfeausschuss für den Erhalt der Verwaltungsstelle einsetzen werde, allerdings bei gleichem Jugendhilfebudget insgesamt.

(Fortsetzung nächste Spalte)

## AUS DEN FRAKTIONEN

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet



### Bis zum nächsten „tag“ ...

... ist der Bertoldsbrunnen seine Graffiti wieder los. Dafür sorgten vergangene Woche die Männer des Vereins zur Förderung kommunaler Arbeits- und Beschäftigungsmaßnahmen (VABE). Mit dem Sandstrahler rückten sie den Farbschmierereien am Sockel des Denkmals zu Leibe. Damit der neue alte Glanz länger hält, wurde der Stein sicherheitshalber mit einer Schutzbeschichtung versehen. Die nächste Farbattacke kann der Freiburger Stadtgründer dann besser überstehen. (Foto: VABE)

Aus der Wirthstraße gab es seitens der Bürger großes Lob für die CDU-Fraktion, dass in den vergangenen Jahren erreicht worden sei, dass zumindest ein geringes Hausmeisterdeputat für die früher städtischen Wohnanlagen zur Verfügung steht. Der seit Januar tätige Hausmeister der Gagfah, obwohl für 327 Wohnungen mit über 1000 Menschen zuständig, kümmere sich mit großem Engagement. „Wir stehen zur sozialen Verantwortung der Stadt“, versicherte Stadträtin Dr. Ellen Breckwoldt. Zudem werde man sich für einen besseren Fußgängerüberweg in den Ortskern von Landwasser einsetzen, nachdem die bestehende Brücke aufgrund der großen Steigung für Familien mit Kinderwagen oder Rollstuhlfahrer kaum zu bewältigen sei.



## Kunsthalle ist – vor allem – ein Kulturprojekt

Am Dienstag hat der Freiburger Gemeinderat eine Grundsatzentscheidung zur geplanten Kunsthalle der Messmer Foundation gefällt: Das städtische Grundstück zwischen Ganter-Areal und Tankstelle wird zu einem symbolischen Erbpachtzins von 1 Euro zur Verfügung gestellt.

Oberbürgermeister Salomon sprach im Gemeinderat davon, dass er die Angelegenheit vielleicht anders angegangen wäre, wenn er vorher gewusst hätte, wie die Diskussionen über das Projekt in der Stadt geführt werden.

Er hätte die Dinge ruhig beim Namen nennen können: Indem er es unterließ, die Kulturverwaltung frühzeitig in das Projekt einzubinden und ausschließlich über Stadtentwicklung und Baupolitik sprach, musste er hinnehmen, dass andere eine kulturpolitische Diskussion über das Projekt führten.

Das war der Grund, warum die Fraktionen im Gemeinderat, die diesem Projekt auch – oder vor allem – kulturpolitische Relevanz beimaßen, die Diskussion auf dieser Sachebene führten. Deshalb gab es eine kulturpolitische Stellungnahme in Form eines Gutachtens, deshalb äußerten sich viele Engagierte aus der Kulturszene Freiburgs.

Aus dieser Diskussion heraus sind dann jene Bedingungen an die Zustimmung für das Projekt entstanden, die die SPD-Fraktion in Form ihres Antrags formulierte: Die Messmer Foundation muss sich mit den städtischen Kultureinrichtungen und dem Kunstverein über anstehende Projekte austauschen, damit man sich nicht gegenseitig das Wasser abgräbt. Diese Gespräche sollen auch mit den freien Einrichtungen stattfinden. Kultur ist auch die Kunst des Baus, und deshalb verpflichtet sich die Messmer Foundation, der Kunsthalle eine architektonisch ansprechende Fassade zu geben.

Nun hat das Projekt aber nicht nur kulturpolitische Relevanz. Niemand weiß, was mit diesem Areal geschehen wird, wenn einmal, was wir alle hoffen, der Stadttunnel kommt. Daher kann man das Grundstück auch nicht für immer und ewig vergeben. Die SPD-Fraktion hat deshalb beantragt, dass das Ende der Erbpachtdauer an jenes der angrenzenden Tankstelle angepasst wird.

Und noch etwas: Mehr als die Gewährung des Vorzugspachtpreises darf es an finanzieller Unterstützung nicht geben. Deshalb wurde festgelegt, dass sämtliche den Bau und Betrieb der Kunsthalle betreffenden Kosten von der Messmer Foundation getragen werden.

Alle genannten Punkte, die SPD und CDU beantragt haben, wurden anstandslos übernommen. Man kann also an die Adresse des OB sagen: Die Diskussion hat sich gelohnt!

## ADRESSEN

<b>Junges Freiburg/Die Grünen:</b> <a href="http://www.jf-gruene.de">www.jf-gruene.de</a>	<b>Tel. 70 13 23</b>	<b>Fax 75 40 5</b>
<b>CDU:</b> <a href="http://www.cdu-fraktion-freiburg.de">www.cdu-fraktion-freiburg.de</a>	<b>Tel. 201-18 10</b>	<b>Fax 30 86 1</b>
<b>SPD:</b> <a href="http://www.freiburgspd.de">www.freiburgspd.de</a>	<b>Tel. 201-18 20</b>	<b>Fax 38 15 07</b>
<b>Unabhängige Listen:</b> <a href="http://www.unabhaengige-listen-freiburg.de">www.unabhaengige-listen-freiburg.de</a>	<b>Tel. 201-18 70</b>	<b>Fax 26 23 4</b>
<b>Freie Wähler:</b> <a href="http://www.freie-waehler-freiburg.de">www.freie-waehler-freiburg.de</a>	<b>Tel. 201-18 50</b>	<b>Fax 38 22 06</b>
<b>FDP:</b>	<b>Tel. 38 76 90</b>	<b>Fax 38 76 99</b>

Fraktion Unabhängige Listen  
Linke Liste - Solidarische Stadt | Kulturliste | Unabhängige Frauen



## Der OB, die Messmer-Halle und die 10%-Kürzungen

Jetzt haben wir eine neue Art der Kunstförderung in Freiburg, und sie wird mit der schwarz-grünen Allianz weiter Schule machen. Durch sein persönliches Engagement hat der Oberbürgermeister eine private Kunstinitiative ins breite öffentliche Interesse gezogen und durch sein überschnelles Angebot an Herrn Messmer, ihm das Grundstück an der Dreisam für einen Euro zu überlassen, die Messmer-Halle in die subventionierten Projekte der Stadt eingereiht. Die 12900 Euro Pacht-erlass werden den Kulturhaushalt der Stadt belasten und intern als Zuschuss verrechnet. Für andere private, gut funktionierende Kunststätten in der Stadt ist das ein Schlag ins Gesicht. Gleichzeitig werden die freien Kulturträger im nächsten Doppelhaushalt um 10% gekürzt werden!!!

Der OB betreibt hier nach eigenen Aussagen eine ganz normale Wirtschaftsförderung, mit Kultur und Kunst hat das für ihn nur über Touristenströme und Außenwirkung etwas zu tun. Eine qualitative Abwägung, wie die Messmer-Halle in die Stadt wirkt, welche inhaltliche Ausrichtung sie hat und ob ein Konzept mit großen Namen organisatorisch und vor Ort in Freiburg überhaupt funktioniert und ob wir das überhaupt brauchen angesichts des vorzüglichen Angebots der Kunststädte am Oberrhein – eine Auseinandersetzung darüber findet nicht statt. Stattdessen träumt fast der gesamte Gemeinderat von sogenannter Weltkunst in Freiburg, das ist die wahre Provinz!

In diesem Zusammenhang ist keine Rede vom Kulturkonzept, der Förderung der Künste, oder davon, wie sich Freiburg zukünftig als Kulturstadt aufstellen wird. Daran wird momentan im Kulturamt und im Kulturdezernat mit Experten und in vielen Gesprächen gearbeitet, aber der OB geht eigene Wege. Um Freiburg kulturell und künstlerisch voranzubringen, brauchen wir inhaltliche Konzepte und neue, innovative Projekte. Kulturhauptstadt Europas wird man nicht, indem man alte, ausgediente Projekte aus der Provinz nach Freiburg holt. Die Stadt muss vielmehr einheitlich mit ihren Einrichtungen in einen konstruktiven Dialog treten. Die Förderung zeitgenössischer und neuer künstlerischer Ansätze wird momentan eher zurückgeschraubt. Das ist ein großer Fehler!

☐ Zum Thema findet eine Veranstaltung der Kulturliste am Mittwoch, den 13. Februar, 19.30 Uhr, im Morat-Institut (Lörracher Straße 31) statt.



Freie Wähler

## Kunst- und Kulturlobby gegen privates Kunstengagement

Für die Fraktion der Freien Wähler nimmt die Diskussion um die Errichtung einer privaten Kunsthalle in Freiburg immer mehr skurrile Formen an. Wir fragen uns angesichts der Debatten im Bau-, Kultur- und Hauptausschuss und Gemeinderat ernstlich nach den wahren Hintergründen. Geht es, wie auch der Kulturrat in seiner Pressemitteilung vernehmen lässt, um eine Angst- oder „Neiddiskussion“? Man muss sich mal vor Augen halten, ob die 150 Sportvereine sich über die Neugründung eines Vereins derart gebärdieren würden und eine gutachterliche Überprüfung und die Ausschließbarkeit einer möglichen späteren Insolvenz gesichert haben wollen? Ist jemals im Gemeinderat darüber diskutiert worden, ob eine günstige oder symbolische Pacht nicht zu Spätfolgen für die Stadt führen könnte? Da gibt es für wahr einige negative Beispiele, für die allerdings die Stadt, anders als im vorliegenden Fall, letztendlich aufkommen musste. Hier handelt es sich um einen privaten Unternehmer, der das alleinige Risiko zu tragen hat und als Kunstmäzen für Freiburg zur Verfügung steht. Schlimm, wenn man solch ein Projekt im Vorfeld zu zerreden versucht. Dass sich der Kulturrat nebenbei zu einer dritten politischen Fraktion erhebt, die die unvorhergesehenen Einnahmen, die nur teilweise von der Stadt selbst erbracht sind, gleich wieder ausgeben, bzw. die noch nicht voll wirkenden Kürzungen im Kultur- und Sozialbereich – bisher lediglich 3,7 von 10% bis 2010 – verteilen will, spricht eine deutliche Sprache. Sie widerspricht der Fraktion der Freien Wähler, die Mehreinnahmen nicht zu verteilen, sondern für die Nachhaltigkeit der Stadt in Form von Schuldenabbau, Substanzerhalt der Schulen, Immobilien sowie Investitionen für die Zukunft zu verwenden. Noch steht die Mehrheit des Gemeinderats, wiederholt, für diese Zukunftsentwicklung. Wir hoffen, dass diese auch beim vom Gemeinderat verabschiedeten Grundsatzbeschluss über eine private Kunsthalle in Freiburg Gültigkeit haben wird.



## Provinzposse um Kunsthalle

Wahrlich kein Ruhmesblatt für den Gemeinderat ist die derzeitige Diskussion um die Errichtung einer privat finanzierten Kunsthalle durch die Messmer Foundation an der Leo-Wohleb-Straße. Denn während die Verwaltung in diesem Fall die Offerte von Jürgen Messmer schnell und unbürokratisch begrüßte, das kulturelle Angebot Freiburgs durch ein solches Projekt entscheidend zu erweitern, glaubten Vertreter verschiedener Fraktionen, das Vorhaben mit aller Macht torpedieren zu müssen. Insbesondere für die Vertreter der Unabhängigen Listen scheint es außerhalb ihres Vorstellungsvermögens zu liegen, dass sich ein Mensch privat als Mäzen für die kulturelle Vielfalt in einer Stadt einsetzt, sich dafür mit eigenem Geld engagiert und keine öffentlichen Gelder in Anspruch nimmt. So wurde, statt Herrn Messmer mit offenen Armen zu empfangen, lediglich versucht, Ansatzpunkte dafür zu finden, wie man die am Subventionstropf hängenden anderen kulturellen Einrichtungen vor dem vermeintlich bösen privaten Investor schützen kann. Dabei scheint das Motto zu lauten: Nur subventionierte Kunst ist wahre Kunst. Mit einem solchen Gedankengut jedoch blockiert man eine gesunde und fortschrittliche kulturelle Entwicklung unserer Stadt. Vor allem jedoch schreckt man andere potenzielle Mäzene ab, die sich für die Kulturlandschaft einsetzen wollen.

Die FDP-Stadträte hoffen daher, dass die Vernunft über die diffusen und unbegründeten Ängste einiger Betonköpfe siegen wird und noch in diesem Jahr eine Picasso-Ausstellung in der neuen Kunsthalle zu bewundern sein wird.

# Aus der Garnfabrik wird ein Wohnquartier

Auf dem ehemaligen Coats-Mez-Gelände an der Kartäuserstraße entstehen in den kommenden Jahren über hundert Wohnungen

**E**in stadtnahes Wohnquartier für gehobene Ansprüche und mit hochwertiger Architektur wird in den nächsten drei Jahren zwischen Kartäuserstraße und Schlossberg entstehen. Dort, wo noch bis vor kurzem die Fabrikgebäude der ehemaligen Seidenzwirneri Mez und deren Nachfolgegesellschaft Coats standen, sollen bis 2011 über hundert Wohnungen sowie ein Wohnheim für behinderte Kinder errichtet werden. Vertreter der Stadt Freiburg und des Siedlungswerks Stuttgart stellten das Projekt kürzlich der Öffentlichkeit vor.

Auf dem 1,5 Hektar großen Areal, das im vergangenen Jahr von den alten Gewerbebauten geräumt wurde, wird das gemeinnützige Siedlungswerk Stuttgart sieben bis zu sechsgeschossige „Stadtvillen“ mit insgesamt 110 Eigentumswohnungen errichten. Direkt an der Kartäuserstraße wird außerdem ein Gebäude für Dienstleistungen, Gewerbe und Wohnen entstehen sowie ein Neubau des Augustinusheims mit stationären Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe. Hier wird der Sozialdienst katholischer Frauen 27 Kinder mit Behinderungen unterbringen und betreuen. Darüber hinaus sind Tiefgaragen mit 160 Stellplätzen, mehrere begrünte Plätze sowie zwei Fußgängerverbindungen in Richtung Schlossberg geplant. Nach Auskunft von Siedlungswerk-Geschäftsführer Bruno Möws sollen die Wohnungen als Eigentum verkauft werden. Nur falls sich die geforderten Preise nicht realisieren lassen, sei an eine Vermietung gedacht.

Für die städtebauliche Gestaltung hat der Investor in enger Zusammenarbeit mit dem Stadtplanungsamt einen Architektenwettbewerb ausgelobt, aus dem das Büro Ackermann und Raff aus Tübingen siegreich hervorgegangen ist. Stadtplanungsamtschef Wulf Daseking lobte vor allem die



Blick vom Schlossberggrand (rechts) nach Westen über das Coats-Mez-Gelände und den Gewerbekanal. Das Modell zeigt die künftige Bebauung mit Stadtvillen. Auf der linken Seite befindet sich die Kartäuserstraße (Foto: R. Buhl, Modell: Ackermann und Raff)



gute Einbindung des neuen Quartiers in die Umgebungsbebauung sowie die Öffnung des Schlossbergfußes mit dem Gewerbekanal für die Öffentlichkeit. Bei den Bürgerinformationsabenden habe sich auch gezeigt, dass in der Nachbarschaft keinerlei Bedenken gegen das Konzept bestehen.

## „Wasser heizt Wasser“

Vor allem aber ökologisch setzt das Wohnquartier Maßstäbe. OB Salomon sagte, dass die Energieversorgung so konzipiert sei, dass gegenüber konventionellen Lösungen 93 Prozent weniger Kohlendioxid ver-

ursacht werden. Schlüssel hierfür ist der Gewerbekanal. Der liefert über eine vorhandene Staustufe und eine Wasserschnecke Strom, mit dem wiederum eine Wärmepumpe betrieben wird. Als Wärmelieferant dient das 10 Grad „warme“ Grundwasser eines dortigen Brunnens. Über ein Nahwärmenetz gelangt das aufgewärmte Wasser in alle Gebäude. Nur in der kalten Jahreszeit muss die Spitzenheizlast durch eine zusätzliche Holzpeltheizung gedeckt werden. Das von der Stuttgarter Ingenieurgesellschaft für Energie-, Gebäude- und Solartechnik ent-

wickelte Konzept wird von der Badenova verwirklicht. Deren Vorstandsmitglied Mathias Nikolay unterzeichnete dieser Tage einen Kooperationsvertrag mit dem Siedlungswerk.

Voraussichtlich im kommenden April wird der Gemeinderat den Satzungsbeschluss für den Bebauungsplan fällen, mit dem das Baurecht für den Investor geschaffen wird. Im Mai soll mit dem ersten Bauabschnitt im Westteil des Geländes begonnen werden, der voraussichtlich 2009 abgeschlossen sein wird; der zweite Abschnitt soll im Laufe des Jahres 2011 beendet sein. ☛

## GEMEINDERAT IN KÜRZE

### ■ Schwarzwaldstraße wird saniert

Viel ruhiger ist es seit der Fertigstellung der B 31 Ost auf der Schwarzwaldstraße geworden. Um dem drastisch gesunkenen Verkehrsaufkommen auch baulich zu entsprechen wird die Straße nach und nach umgestaltet. Erster Bauabschnitt war der Bereich am Alten Messplatz mit dem 2004 neu entstandenen Zentrum Oberwiehre. Den nächsten Abschnitt hat jetzt der Hauptausschuss beschlossen: Zwischen dem derzeit leider geschlossenen Gasthaus Schiff und dem Sandfangweg sollen im Frühjahr für rund 300 000 Euro schwerpunktmäßig die erheblich beschädigten Fahrbahnen sowie die Geh- und Radwege saniert werden. Außerdem sollen die teils provisorisch eingerichteten Verkehrsberuhigungsmaßnahmen durch dauerhafte Lösungen ersetzt werden. (Hauptausschuss, 21.1.)

### ■ Stuhl als Werbeträger

Mit einem 25 Meter hohen Stuhl möchte der Investor Möbel Neubert künftig für sein neues Möbelhaus an der Hermann-Mitsch-Straße werben.

Prinzipiell einverstanden zeigten sich damit die Gemeinderäte, folgten aber einstimmig der Empfehlung des Bauausschusses, die Höhe des werbenden „Möbelsymbols“ auf 16 Meter zu beschränken. Damit wird der Stuhl das Möbelhaus zwar nicht überragen, aber doch weithin sichtbar sein. (Gemeinderat, 29.1.)

### ■ Beratungen vertagt

Jeweils auf den 11. März wurden im vergangenen Hauptausschuss zwei Themenkomplexe vertagt, die eigentlich am Dienstag vergangener Woche im Gemeinderat öffentlich beraten werden sollten. Die von SPD und Unabhängigen Listen beantragte „Wiedereinsetzung der Kunstkommission“ konnte aus zeitlichen Gründen noch nicht im Kulturausschuss vorbereitet werden. Zu den Förderungsmodalitäten beim „Sanierungsverfahren Soziale Stadt Weingarten-West“ gab es zahlreiche Nachfragen, deren Beantwortung eine Verschiebung erforderlich macht.

Ebenfalls vertagt wurden die Beratungen über den „Bebauungsplan Östlich Oltmannsstraße Süd“ in der Wiehre. ☛

## Gender-Kompass als Orientierungshilfe

Geschäftsstelle legt Jahresbericht und neues Umsetzungskonzept vor

**D**ass von Männern und Frauen nur noch paarweise die Rede ist, also „Bürgerinnen und Bürger“, „Schülerinnen und Schüler“, „Teilnehmerinnen und Teilnehmer“ eigens benannt werden, ist im öffentlichen Sprachgebrauch inzwischen weit verbreitet. Aber auch jenseits von Sprachregelungen kommt man in Sachen Geschlechtergerechtigkeit voran: Cornelia Hösl-Kulike legte dem Gemeinderat nun den Jahresbericht „Gender Mainstreaming“ der gleichnamigen Geschäftsstelle vor.

Zahlreiche Themen wurden in den letzten anderthalb Jahren unter Gender-Aspekten behandelt: Von Großprojekten wie dem Gender-Alp!-Beteiligungsverfahren am Planungsprozess der Stadtbahnverlängerung Zähringen über die Auswertung der Statistik der Ju-

gendgerichtshilfe bis zur Auswertung der Maßnahmen, die in der Kinder- und Jugendmedothek Rieselfeld das Angebot für Jungen und Mädchen verbessern sollten. Immer noch handelt es sich bei diesen positiven Beispielen aber um Ausnahmen. Das Ziel, in jedem Dezernat halbjährlich zwei Vorlagen mit Gender Mainstreaming zu bearbeiten, wurde noch nicht erreicht, und auch bei den einzelnen Ämtern und Dienststellen waren es 2006 nur 17 von insgesamt 51, die ein entsprechendes Projekt vorweisen konnten. Hösl-Kulike hat daraus Konsequenzen gezogen und ein neues Umsetzungskonzept entwickelt.

Am Prinzip einer flächendeckenden Einführung von Gender Mainstreaming wird darin zwar festgehalten, künftig ist jedoch eine Abstufung möglich: Ämter und Dienststellen sollen nicht mehr nach Themen suchen müssen, die

sich für ein Vorgehen nach der Gender-Mainstreaming-Methode eignen. Stattdessen werden thematische Schwerpunkte von Arbeit bis Wohnen gesetzt, die mit Blick auf unterschiedliche Zielgruppen bearbeitet werden sollen. Generell zu beachten sind die Basisstandards bei Datenerfassung und -auswertung, Serviceangeboten, Beteiligungsverfahren und in Sprache und Darstellung. Als Orientierungshilfe dient künftig ein Gender-Kompass, der die wichtigsten Aspekte in Erinnerung bringen und das „gender“ im Verwaltungsalltag erleichtern soll.

Viel Anerkennung gab es seitens des Gemeinderats für die geleistete Arbeit: In den vergangenen Jahren sei es gelungen, den sperrigen Begriff „Gender Mainstreaming“ mit Leben zu füllen, so die einhellige Meinung der Fraktionen. 2008 steht mit dem „geschlechtersensiblen Beteiligungshaushalt“ ein neues Großprojekt an, das die Genderperspektive in Freiburg noch fester verankern soll. ☛

## AKTUELLES STICHWORT

### Gender Mainstreaming.

Der Begriff setzt sich zusammen aus dem englischen „gender“ als dem sozialen und kulturellen Geschlecht (im Unterschied zum biologischen) und „mainstreaming“ als Etablierung bestimmter Muster im alltäglichen Denken und Handeln. Er bezeichnet eine Methode, die bei gesellschaftlichen Vorhaben und Verwaltungshandeln die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern von vornherein und regelmäßig berücksichtigt.

Der Begriff wurde auf der Weltfrauenkonferenz 1985 in Nairobi geprägt. Seit 1999 besteht für die EU-Mitgliedstaaten die Verpflichtung, Gender Mainstreaming als Handlungsprinzip anzuwenden. Ziel ist es, in allen Entscheidungsprozessen die Perspektive der sozialen Geschlechterverhältnisse einzubeziehen und alle Entscheidungsprozesse für die rechtliche Gleichstellung und die reale praktische, alltägliche Chancengleichheit der Geschlechter nutzbar zu machen. In Freiburg beschloss der Gemeinderat 2002 die Einführung von Gender Mainstreaming für die Stadtverwaltung, ein Jahr später wurde das entsprechende Umsetzungskonzept beschlossen.



## Jubiläumsjahr im Mundenhof

2008 wird im Mundenhof gefeiert: 40 Jahre wird der Naturerlebnispark vor den Toren der Stadt alt. Im Jubiläumsjahr stehen zahlreiche Veranstaltungen auf dem Programm – vom Frühlings- bis zum Kürbisfest, vom Sommersonnwendfeuer bis zum orientalischen Weihnachtsbasar. Erstmals lädt der Mundenhof auch zum „Kultursonntag“ ein und zeigt in der „Filmwerkstatt“ Tierfilme für Kinder und Erwachsene. Ende Mai dürfen dann auch mal die Tiere aus dem Tiergehege raus, wo sie sich sonst täglich bestaunen lassen, und werden in einer Karawane in die Stadt ziehen. Auskunft über das Jahresprogramm, die Freizeit- und Bildungsangebote und Öffnungszeiten gibt eine Broschüre, die ab sofort bei der Mundenhofverwaltung, der Rathausinformation, der Touristeninformation, der Stadtbibliothek und der Volkshochschule ausliegt.

## Wahlrecht für Migranten

„Hier, in Freiburg, wo ich lebe, will ich wählen!“ ist der Titel einer Veranstaltung des Vereins Südwind Freiburg am kommenden Freitag, 8. Februar, um 19.30 Uhr im E-Werk (Eschholzstraße 77). Über das Thema „Kommunales Wahlrecht für MigrantInnen“ diskutieren Oberbürgermeister Dieter Salomon, Roberto Alborino, Leiter des Referats Migration und Integration der Caritas, Jasmina Prpic und Ali Demirbükler, beide Mitglieder des Migrantenbeirats der Stadt Freiburg sowie Martin Düpper, Sprecher des AK Migration der SPD, und UL-Gemeinderat Michael Moos.

# „ZO“ jetzt auch ein Zentrum des bürgerschaftlichen Engagements

Neue Räume im Zentrum Oberwiehre eingeweiht

**Bürgerschaftliches Engagement hat in Freiburg ab sofort eine neue Adresse und einen neuen Namen: Auf der Rückseite des Zentrums Oberwiehre (ZO) gegenüber der alten Stadthalle an der Schwarzwaldstraße hat der Treffpunkt Freiburg mit dem Freiburger Agenda-21-Büro, dem FARBE e.V., dem Selbsthilfebüro für Freiburg und dem Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald sowie der Freiburger Freiwilligen-Agentur neue gemeinsame Räume bezogen. Am vergangenen Samstag wurde der „Treffpunkt Bürgerschaftliches Engagement“ offiziell eingeweiht.**

Deutlich mehr Platz als früher in der Wilhelmstraße hat künftig der Treffpunkt Freiburg. Und weil dem so ist, findet man künftig unter demselben Dach auch die Freiwilligen-Agentur und das Selbsthilfebüro, die zuvor in Günterstal zu finden waren und schon bislang sehr eng mit dem Treffpunkt zusammengearbeitet hatten. Der Zusammenschluss ist auch Anlass für den neuen Namen: „Treffpunkt Bürgerschaftliches Engagement“.

Der Umzug war notwendig geworden, weil der Gemeinderat beschlossen hatte, das Bürogebäude in der Wilhelmstraße 21 zu verkaufen. Die Suche nach neuen Räumlichkeiten für den im Jahr 2000 als Modellprojekt gegründeten Treffpunkt erwies sich jedoch als relativ schwierig. Erst auf Vermittlung von OB Salomon kamen die von der Stadt ohnehin langfri-



**Buntes Treiben: Jeder Ballon steht für eine bürgerschaftlich engagierte Gruppe – und macht die Vielfalt derer deutlich, die jetzt im ZO „zu Hause“ sind (Bild: R. Buhl)**

stig gemieteten, zuletzt aber nicht genutzten Räume im ZO in die engere Wahl. Die sind zwar nicht so zentral gelegen wie bislang, dafür aber optimal an das Stadtbahnnetz angeschlossen und sehr günstig geschnitten. Auf 260 Quadratmetern bieten sieben Räume plus eine kleine Teeküche ausreichend Platz für die tägliche Büroarbeit, Sitzungen, Seminare und Veranstaltungen. Da

ein separater Eingang vorhanden ist, können die Räume auch außerhalb der Öffnungszeiten des Einkaufszentrums genutzt werden.

Der Treffpunkt wird regelmäßig von rund 90 Initiativen, Vereinen und Netzwerken aus den Bereichen Soziales, Gesundheit, Politik und Umwelt kostenfrei genutzt. Die Miete sowie die Projekt- und Sachkosten in Höhe von 60000 Euro

jährlich trägt die Stadt, die Personalkosten steuert größtenteils das Arbeits- und Sozialministerium bei.

□ **Treffpunkt Bürgerschaftliches Engagement: im Zentrum Oberwiehre ZO (Rückseite), Schwarzwaldstr. 78d, 79117 Freiburg, Tel. 76785-15, Fax-13, E-Mail: info@treffpunkt-freiburg.de, Mo, Di, Do 13–17 Uhr, Mi, Fr 10–13 Uhr**

## NAMEN UND NACHRICHTEN

Eva von Rekowski wird die neue Leiterin der Volkshochschule. Die 54-jährige Diplompädagogin wurde im Januar von der VHS-Mitgliederversammlung einstimmig gewählt und übernimmt ab 14. April die Nachfolge von Dagmar Mikasch-Köthner, die zu Beginn des Jahres nach Stuttgart wechselte. Die gebürtige Rheinländerin bringt langjährige



Erfahrungen in der Erwachsenenbildung mit, unter anderem war sie als Dozentin an der Volkshochschule Mettmann, als Beraterin in der Bildungsberatungsstelle Wuppertal und als pädagogische Mitarbeiterin an der Volkshochschule Rheinfelden tätig, deren Leitung sie 2005 übernahm.

In Freiburg will von Rekowski die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit „ihrer“ Volkshochschule stärken und zusammen mit dem VHS-Team ein Bildungsangebot bereitstellen, das mit „Engagement, Lernerfreude“ angenommen werde.

Rund 6000 Euro hat Gottfried Beck, Seniorchef des Bettenhauses Stiegeler, für die Sanierung des Augustiner Museums gespendet. Insbesondere der Restaurierung der Orgel soll das Geld zugute kommen.



Dass dem 75-Jährigen das Musikinstrument besonders am Herzen liegt, ist kein Zufall: Schließlich ist er ein passionierter Pianist, auch ein Teil des gespendeten Betrags kam durch eigene Auftritte zusammen. Außerdem hatte er sich zum runden Geburtstag von seinen Gästen einen Beitrag zur Spende gewünscht. Zum Dank gab es eine private Führung durch das Museum.

# Dringend gesucht: Ehrenamtliche mit Sinn für Gerechtigkeit

Stadt sucht Schöffinnen und Schöffen für die Amtszeit 2009 bis 2013

**In der deutschen Gerichtsbarkeit sind nicht nur Berufsrichter mit Juraxamen, sondern auch Bürgerinnen und Bürger aller Bevölkerungsschichten beteiligt – als Schöffen. Über sie fließen Lebenserfahrung und gesellschaftliche Bewertungen in die Urteilsfindung ein, und mit ihrem „gesunden Menschenverstand“ ergänzen sie die juristisch geprägte Sichtweise der Berufsrichter. Sie sind ausschließlich dem Gesetz unterworfen und haben im Gerichtsverfahren die gleichen Rechte wie die „Profis“ – also eine Aufgabe, die hohe Anforderungen an die Betroffenen stellt.**

Die Schöffinnen und Schöffen wirken bei den Strafsachen gegen Erwachsene und Jugendliche bei den Amts- und Landgerichten mit. Für dieses Amt sollten sie an mindestens 12 Sitzungstagen im Jahr zur Verfügung stehen; bei den großen Strafkammern können sich die Sitzungen (mit Unterbrechungen) auch über mehrere Wochen erstrecken, sodass in Einzelfällen auch mehr als ein Dutzend Verhandlungstage im Jahr anfallen können. Für die Amtszeit von 2009 bis 2013 sucht die Stadt Freiburg ab sofort wieder engagierte Bürger, die sich für dieses Ehrenamt interessieren.



**Gar nicht hoch genug kann man die Gerechtigkeit ansiedeln – so wie an diesem Hausgiebel (Foto: R. Buhl)**

Welche Voraussetzungen müssen die Laienrichter erfüllen? Zunächst müssen sie in Freiburg wohnen, mindestens 25 Jahre und maximal 69 Jahre alt sein und die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen. Außerdem sollten sie soziales Verständnis, Menschenkenntnis, Einfühlungsvermögen, Gerechtigkeitssinn und Dialogfähigkeit besitzen. Nicht zuletzt sollten sie vorurteilsfrei an die Verfahren herangehen. Wer in Folge eines Richterspruchs die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter verloren hat oder wegen einer vorsätzlichen Tat zu einer Freiheitsstrafe von mehr als sechs Monaten verurteilt wurde, ist von diesem Ehrenamt ausgeschlossen. Auch Personen, die bereits einen juristischen Beruf ausüben, können nicht Schöffen werden.

Da es sich um ein Ehrenamt handelt, bekommen die Schöffinnen und Schöffen für ihre Arbeit bei Gericht nur eine Aufwandsentschädigung, wobei sie für die Zeit des Verfahrens von ihrem Arbeitgeber freigestellt sind.

Wer glaubt, für das Schöffenamt geeignet zu sein, kann sich bis zum 14. März bei der Stadtverwaltung Freiburg bewerben. Die Verwaltung stellt aus den geeigneten Interessenten Vorschlagslisten zusammen, über die der Ge-

meinderat und der Jugendhilfeausschuss beschließen. Bis Anfang Oktober trifft das Amtsgericht Freiburg die endgültige Auswahl. Anschließend werden die künftigen Schöffen über die Sitzungstermine des kommenden Jahres informiert.

## INFOS

**Bewerbung per Internet:** Unter [www.freiburg.de](http://www.freiburg.de) sind alle wichtigen Informationen zusammen mit einem elektronischen Bewerbungsformular hinterlegt.

**Bewerbungen als Jugendschöffinnen und Schöffen** kann man auch an das Sozial- und Jugendamt, Kaiser-Joseph-Straße 143, 79098 Freiburg, richten. Ansprechpartner ist Ludwig Stadelmann, Tel. 201-3504, E-Mail: [ludwig.stadelmann@stadt.freiburg.de](mailto:ludwig.stadelmann@stadt.freiburg.de).

**Bewerbungen als Schöffinnen und Schöffen bei Erwachsenenstrafsachen** nimmt auch das Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Abteilung Informationsmanagement, Fahnenbergplatz 4, 79098 Freiburg, Klemens Kapp, entgegen: Tel. 201-5559, E-Mail: [statistik@stadt.freiburg.de](mailto:statistik@stadt.freiburg.de)

**Infoveranstaltung am 27.2.:** Weitere interessante Auskünfte gibt es bei einer Veranstaltung am Mittwoch, dem 27. Februar 2008, im Theatersaal der Volkshochschule (Schwarzes Kloster). Es referieren Barbara Prestel, Richterin am Amtsgericht Freiburg, und Hilde Scherbaum vom Schöffenverband Baden-Württemberg. Beginn der Veranstaltung ist 19 Uhr.

Der Stadtrat und Landtagsabgeordnete **Bernhard Schätzle** (CDU) ist in der Sitzung des Gemeinderats am 29. Januar zum neuen Ortsvorsteher von Lehen gewählt worden. Das Gremium folgte damit dem Vorschlag des Ortschaftsrats, wo sich Schätzle am 15. Januar im zweiten Wahlgang mit 7 zu 5 Stimmen gegen seinen Schulfreund und Mitbewerber **Berthold Disch** durchsetzte – ein „Musterbeispiel für demokratische Entscheidungen“ nannte OB Salomon den fairen Wettbewerb der Kandidaten.



Der 53-jährige Kellermeister, der seit 1989 im Stadtratsrat aktiv ist, seit 1999 einen Sitz im Freiburger Gemeinderat hat und seit knapp zwei Jahren Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg ist, wird zum 1. März die Nachfolge von **Sigrun Löwisch** antreten, die ihr Amt nach 19 Jahren niederlegt. Als eine der erfolgreichsten Kommunalpolitikerinnen der Nachkriegszeit und „Lehener Institution“ würdigte Salomon die 65-Jährige, die auch CDU-Stadträtin und Bundestagsabgeordnete war.

STÄDTISCHE TERMINE VOM 2. BIS 16. FEBRUAR 2008



**Öffentliche Ausschüsse**

Zu den öffentlichen Sitzungen der Ausschüsse sind alle interessierten Bürgerinnen und Bürger herzlich willkommen. Die Tagesordnungspunkte werden – sofern bei Redaktionsschluss bekannt – unten aufgeführt oder sind im Internet unter [www.freiburg.de/GR](http://www.freiburg.de/GR) abrufbar.

**Umweltausschuss**  
Großer Sitzungssaal, Technisches Rathaus (Fehrenbachallee 12)  
1) Kommunalwettbewerb 2007 der Deutschen Umwelthilfe „Bundeshauptstadt im Naturschutz“, 2) Freiburger CO<sub>2</sub>-Diat (Internet-tool), 3) Bekanntgaben und Aktuelles  
Mo, 11.2. 16.15 Uhr

**Sportausschuss**  
Neuer Ratsaal, Rathaus  
1) Nordic Center Notschrei, Beteiligung der Stadt an den Investitionskosten und im Trägerverein, 2) Erbbaurechte und Pachtverhältnisse für Sportflächen, 3) Sportflächen Dietschbachpark, 4) Bekanntgaben und Aktuelles  
Di, 12.2. 16.15 Uhr

**Ausschuss für Schulen und Weiterbildung**  
Schenkendorfschule (Eichendorffweg 2)  
1) Bericht über die Sonder- und Förderschulen, 2) Vortrag Adipositas-Akademie, 3) Freiburger Spielwerkstatt – Vorstellung neues Konzept, 4) Hauptschulabgängerinnen und -abgänger ohne Abschluss, Stellungnahme zum Fraktionsantrag Junges Freiburg / Die Grünen, 5) Information über das Vandalismuskonzept an Schulen, 6) Bekanntgaben und Aktuelles  
Mi, 13.2. 16.15 Uhr

**Bau- und Umlageausschuss**  
Großer Sitzungssaal, Technisches Rathaus (Fehrenbachallee 12)  
Mi, 13.2. 16.15 Uhr



**Städtische Bühnen**

Kartenbestellung unter Telefon 201-2853, Öffnungszeiten der Theaterkasse Bertoldstraße 46: Di-Fr 10-18 Uhr, Sa 10-13 Uhr. Infos unter [www.theaterfreiburg.de](http://www.theaterfreiburg.de)

**Samstag, 2.2.**  
„Die Nibelungen“, Premiere  
Großes Haus 19.30 Uhr

**Sonntag, 3.2.**  
„Der Barbier von Sevilla“  
Großes Haus 19.30 Uhr  
Einführung 19 Uhr

**Donnerstag, 7.2.**  
„Madame Butterfly“  
Großes Haus 19.30 Uhr  
Einführung 19 Uhr  
„Hörspielpark: Prozedur 7.7.0“  
Kammerbühne 20.30 Uhr

**Freitag, 8.2.**  
„Fausts Verdammnis“  
Großes Haus 19.30 Uhr  
Einführung 19 Uhr

**Samstag, 9.2.**  
„Michael Kohlhaas“  
Großes Haus 19.30 Uhr

„pvc: Das letzte Kapitel von der Geschichte der Welt“  
Kleines Haus 20 Uhr  
Einführung 19.30 Uhr  
„Rossinis Alterssünden“  
Foyer 19 Uhr

**Sonntag, 10.2.**  
„Peer Gynt“  
Großes Haus 15 Uhr  
Einführung 14.30 Uhr

„pvc: Das letzte Kapitel von der Geschichte der Welt“  
Kleines Haus 20 Uhr  
Einführung 19.30 Uhr  
„Dr. Rolf Böhme im Gespräch: Orte der Erinnerung – Wege der Versöhnung“  
Foyer 19.30 Uhr

**Dienstag, 12.2.**  
„pvc: Hit & Run“  
Privatwohnung 18 Uhr

**Mittwoch, 13.2.**  
„Der unglaubliche Spotz“ (ab 8)  
Werkraum 11 Uhr  
„Romeo und Julia“, Premiere  
Großes Haus 11 / 19 Uhr

„pvc: Lilith“, Premiere  
Kammerbühne 20.30 Uhr

**Donnerstag, 14.2.**  
„Peter Pan“ (ab 5)  
Großes Haus 10 / 12 Uhr  
„Die Nibelungen“  
Großes Haus 19.30 Uhr

„Kaspar Häuser Meer“  
Kleines Haus 20 Uhr  
Einführung 19.30 Uhr  
„pvc: Lilith“  
Kammerbühne 20.30 Uhr

**Freitag, 15.2.**  
„Der unglaubliche Spotz“ (ab 8)  
Werkraum 11 Uhr

„Terroristinnen – Bagdad 77“  
Kammerbühne 20.30 Uhr

„Der Barbier von Sevilla“  
Großes Haus 19.30 Uhr  
Einführung 19 Uhr

„Herta & Henry“  
Foyer 22 Uhr

**Samstag, 16.2.**  
„Der 35. Mai“ (ab 6), Premiere  
Kleines Haus 17 Uhr

„Münsterkonzert: Brahms-Requiem“  
Münster 10 Uhr

„Schwarze Jungfrauen“  
Kammerbühne 20.30 Uhr

**Städtische Museen**

**Augustinermuseum**  
Malerei, Skulptur und Kunsthandwerk vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert mit Schwerpunkt auf der Kunst des Oberrheingebiets.  
Augustinerplatz, Tel. 201-2531, Di-So 10-17 Uhr, Mi bis 20 Uhr

Blickfang:  
„Joseph Anton Koch: Der Traum Dantes (vor 1826)“  
Führung: Mi, 13.2. 12.30 Uhr

Führungen:  
„Der Staufener Altar“  
So, 3.2. 11 Uhr

„Der Altar des Hausbuchmeisters“  
Mi, 6.2. 12.30 Uhr

**Steckenpferd Kunst:**  
„Mittelalterliche Kunst im neuen Licht“  
So, 10.2. 11 Uhr

**Museumspädagogik:**  
Infos und Anmeldung: Tel. 201-2501

„Familiennachmittag: Funderlde Schätze“, für Eltern und Kinder ab 5, 2,50 Euro, o. Anm.  
So, 3.2. 14 Uhr

**Museum für Stadtgeschichte – Wentzingerhaus**  
Von der Gründung der Stadt bis zur Barockzeit. Münsterplatz 30, Tel. 201-2515, Di-So 10-17 Uhr

Exponat des Monats:  
„Neuerwerbungen: Ein Zähringer aus Zizenhausen“  
Führung: Fr, 15.2. 12.30 Uhr

Führungen:  
„Freiburg um 1600 und um 1700 – die Stadtmodelle“  
Fr, 8.2. 12.30 Uhr

„Stadtgeschichte im Wentzingerhaus“  
So, 10.2. 11 Uhr

Konzerte:  
„Welte-Konzert“  
So, 3.2. 11 Uhr

„Benefizkonzert: Von Studenten für Studenten – und für alle Musikinteressierten“  
Fr, 8.2. 19 Uhr

**Museumspädagogik:**  
Infos und Anmeldung: Tel. 201-2501

„Familiennachmittag: Leben auf der Burg“, für Eltern und Kinder ab 5; 2,50 Euro, o. Anm.  
So, 10.2. 14 Uhr

**Museum für Neue Kunst**  
Expressionismus, Neue Sachlichkeit, Abstraktion nach 1945, neue Tendenzen. Marienstraße 10a, Tel. 201-2581, Di-So 10-17 Uhr

Führungen:  
„Zeichen des Lebens: Zur Symbolik im gegenständlichen und abstrakten Werk von Julius Bissier“  
So, 3.2. 11 / 15 Uhr

„Abstrakte Tendenzen nach 1945“  
So, 10.2. 11 / 15 Uhr

**Museumspädagogik:**  
Infos und Anmeldung: Tel. 201-2501

„Praxis Kunst: Zeichnen im Museum“, 14 Euro, mit Anm., Fr, 8. / 15.2. 15 Uhr

„Familiennachmittag: Im Spiegelbild“, für Eltern und Kinder ab 5, 2,50 Euro, o. Anm.  
So, 10.2. 12 Uhr

„Abenteuer Kunst: Zeig mir Dein Gesicht!“, für Kinder von 8-12, 2,50 Euro, o. Anm.  
Di, 12.2. 15 Uhr

**Colombischlössle (Arco)**  
Archäologische Funde von der Altsteinzeit bis zum Mittelalter. Colombischlössle, Rotteckring 5, Tel. 201-2571, Di-So 10-17 Uhr

Ausstellung:  
„Zurück in die Steinzeit – Leben wie vor 5000 Jahren“ bis 30.3.  
Führung für Familien  
So, 10.2. 12 Uhr

**Sonntagsmatinee:**  
„Musik im Treppenhaus“  
So, 3.2. 11 Uhr

„Führung: Schamanen, Heiler und Quacksalber – Medizin in der Vor- und Frühgeschichte“  
So, 3.2. 11.30 Uhr

Happy hour:  
„Mini-Führung“  
Mi, 6.2. 12 Uhr

**Adelhausermuseum für Natur- und Völkerkunde**  
Funde aus den Bereichen Biologie und Geologie, Bergbau, Edelsteine. Gerberau 32, Abt. Naturkunde:

Tel. 201-2561 / -2562, Abt. Völkerkunde: Tel. 201-2540 / -2541, Di-So 10-17 Uhr, Mi bis 20 Uhr

Sonntagsführung:  
„Edelstein-Regenbogen – Folge III: Grün“  
So, 10.2. 11 Uhr

**Kunsthau L6**  
Städtisches Kunst- und Ausstellungshaus, Lameystr. 6, Öffnungszeiten: Do / Fr 16-19 Uhr; Sa / So 11-17 Uhr

„Ansichten!“, Zeichnungen und Installationen von Andrea Hartinger und Maja Rieder ab 16.2.  
Ausstellungseröffnung  
Fr, 15.2. 19 Uhr

**Planetarium**

Richard-Fehrenbach-Planetarium, Bismarckallee 7g. Kartenreservierungen unter Tel. 3890630 (Mo-Fr 8-12 Uhr) oder im Internet auf [www.planetarium.freiburg.de](http://www.planetarium.freiburg.de)

„Die Zeit der Welt“, Astro-Hauptprogramm für Erwachsene und Jugendliche ab 12  
Di, Fr, Sa 19.30 Uhr

„Sternkraftwerk Sonne“, Familienprogramm für Familien mit Kindern ab 8  
Mi, Sa, So 15 Uhr

„Siri vom Rande der Milchstraße“, Familienprogramm für Familien mit Kindern ab 5  
Fr 15 Uhr

„Klavierkonzert mit der Musikhochschule Freiburg“  
Mi, 6.2. / Do, 7.2. 19.30 Uhr

„Der aktuelle Sternhimmel des Monats: Der Mond im Schatten der Erde“  
Mo, 7.2. 15 Uhr

„Squizzel-Weltraumquiz für Kinder“  
Mo, 11.2. 15 Uhr

**Stadtbibliothek Freiburg**

**Hauptstelle am Münsterplatz**  
Münsterplatz 17, Tel. 201-2207, Di-Fr 10-19 Uhr, Sa 10-14 Uhr

„Vorlesestunde mit Frau Lacher“, für Kinder von 3-5  
Mi, 13.2. 15 Uhr

**Stadtteilbibliothek Haslach**  
Staudingerstraße 10, Tel. 201-2261, Di-Fr 13-18 Uhr, Sa geschlossen

„Juan Ramón Jiménez: Platero und ich“, Lesung  
Fr, 15.2. 18.30 Uhr

„Vorlesen im Vorleseessel“, für Kinder ab 3  
Mi 17 Uhr

**Stadtteilbibliothek Mooswald**  
Falkenbergerstr. 21, Tel. 201-2280, Di/Fr 9-13 Uhr; Mi 14-18 Uhr; Do 9-18 Uhr, Sa und Mo geschlossen

„Lesen und lesen lassen: Herr der Diebe“, für Kinder ab 8  
Do, 14.2. 15.30 Uhr

**Kinder- und Jugendmediothek (KiJuM) Rieselfeld**  
Maria-von-Rudloff-Platz 2, Tel. 201-2270, Di-Fr 13-18, Mi 10-18 Uhr

„Bilderbuchkino: Streiten gehört dazu, auch wenn man sich lieb hat“, für Kinder ab 4, kostenlose Einlasskarten ab 5.2. erhältlich  
Mo, 11.2. 15.30 Uhr

„Vorlesestunde“, für Kinder von 3-6  
Di, 12.2. 15.30 Uhr

„Einführung ins Internet“, für Erwachsene  
Do, 14.1. 18.15 Uhr

**Städtische Bäder**

**Keidel Mineral-Thermalbad**  
An den Heilquellen 4, Tel. 490590 täglich 9-22 Uhr

**Westbad**  
Ensishheimer Str. 9, Tel. 201-2350  
Mo, Mi, Fr 10-21 Uhr  
Di, Do 7-21 Uhr  
Sa, So 9-20 Uhr

**Faulerbad**  
Faulerstr. 1, Tel. 201-2370  
Mo-Do 6-8 Uhr, 12-22 Uhr  
Fr 8-12 Uhr  
(nur Senioren und Schwangere)

Sa 8.30-10.30 Uhr (nur Frauen)  
So 10.30-20 Uhr  
9-18 Uhr

**Haslach**  
Carl-Kistner-Str. 67, Tel. 201-2360

**bis Sommer 2009 wegen Sanierung geschlossen**

**Hochdorf**  
Hochdorfer Str. 16b, Tel. 07665/3822  
Di 15-20 Uhr  
Do 9.30-11 Uhr  
(nur Senioren und Schwangere)

Fr 15-20 Uhr  
Sa 15-21 Uhr  
So 12-18 Uhr  
8.30-13 Uhr geschlossen

**Lehen**  
Lindenstraße 4, Tel. 85242  
Di 14-18 Uhr  
Mi-Fr 14-20 Uhr  
Sa 10-18 Uhr  
So, Mo geschlossen



**Volkshochschule Freiburg**

VHS im Schwarzen Kloster: Rotteckring 12; VHS-Studio: Sedanstr. 7  
Internet: [www.vhs-freiburg.de](http://www.vhs-freiburg.de), Tel. 3689510

„Samstags-Uni: Energie- und Rohstoff aus Biomasse – was können Land- und Forstwirtschaft nachhaltig leisten?“, Uni, KG II, HS 2004  
Sa, 2.2. 11.15 Uhr

„Samstags-Uni: Niedrigwasser und Dürren in Europa – Beobachtungen und Entwicklungen“, Uni, KG II, Audimax,  
Sa, 9.2. 11.15 Uhr

„Endlich gesund leben – warum gute Vorsätze oft nicht genügen“  
Mi, 13.2. 19 Uhr

„Minijob – Midijob – Regeln und Rechte für geringfügig Beschäftigte“, VHS-Studio  
Do, 14.2. 20 Uhr

„Der Flugplatz Freiburg“, Exkursion  
Fr, 15.2. 15 Uhr

**Dies & Jenes**

**Centre Culturel Français Freiburg (CCFF)**  
Münsterplatz 11 (im Kornhaus), Tel. 207390, [www.ccf-fr.de](http://www.ccf-fr.de)

Öffnungszeiten: Mo-Do 9-17.30, Fr 9-14, Sa 11-14 Uhr

„Rouge allure“, Ausstellung mit Zeichnungen von Ulrike Weiss bis 23.2.

„Hoffnungen und Enttäuschungen im frankophonen Immigrationsroman“, Vortrag, Uni, KG III, HS 3042  
Do, 7.2. 20.15 Uhr

„Mathilde Tournier: Entre deux feux“, Lesung und Diskussion  
Fr, 8.2. 19.30 Uhr

„Repräsentationen des Kolonialismus in der Öffentlichkeit des deutschen Kaiserreichs“, Vortrag, Uni, KG I, HS 1098  
Di, 12.2. 20.15 Uhr

„Forum für Französischlehrer in den Hauptschulen“  
Fr, 15.2. 14.30 Uhr

**Musikschule Freiburg**  
Haus der Jugend, Umlandstraße 4  
Tel. 201-2052

„Taste ist nicht gleich Taste – Daniel G. Türk und seine Instrumentalpädagogik“, Fortbildung  
Sa, 16.2. 10 Uhr

**Naturerlebnispark Mundenhof**  
Ganzjährig rund um die Uhr zugänglich. Eintritt nur bei Sonderveranstaltungen, Parkgebühr 5 Euro. Infos unter Tel. 201-6580

KonTiki: „Offenes Angebot für Kinder ab 7“  
Di, Mi, Do 14.15-17 Uhr

„Nemo, Dory & Co – das Leben der Fische“, Führung durch das Aquarium  
So, 10.2. 14 Uhr

**Gemeindevollzugsdienst**  
Überwachung Vauban ab 11.2.

**Abfall & Recycling**

**Recyclinghöfe**  
Anlieferung von Wertstoffen, privatem Sperrmüll, Hausrat, Schnittgut und Schadstoffen  
St. Gabriel (Liebigstraße)

Di 9-12.30, 13-18 Uhr  
Fr/Sa 8-13 Uhr  
Warenbörse Mo 13-15 Uhr

**Haslach** (Carl-Mez-Str.)  
Do 8-16 Uhr  
Sa 9-16 Uhr

**Littenweiler** (Schnaitweg 7)  
Mi 9-16 Uhr  
Sa (keine Schadstoffe) 9-12 Uhr

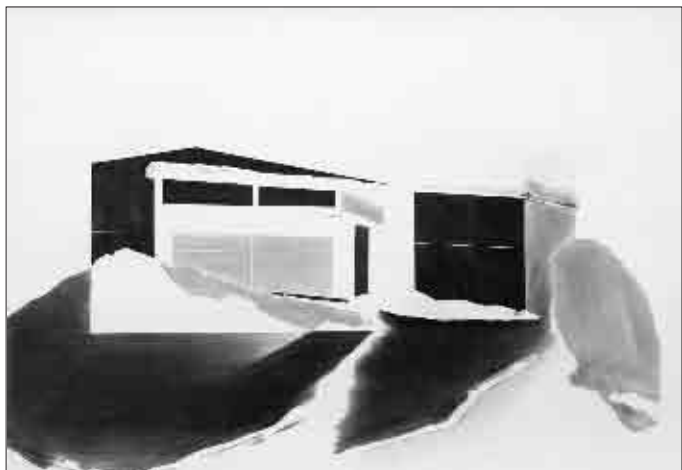
**Umladestation Eichelbuck**  
Eichelbuckstr., Tel. 584717  
Selbstanlieferung von Sperrmüll (letzter Einlass jeweils 15 Minuten vor Ende der Öffnungszeiten)

Mo-Do 7.15-12, 13-16.15 Uhr  
Fr 7.15-12.30, 13-15.45 Uhr  
1. Samstag im Monat 9-13 Uhr

**Schadstoffmobil**  
Abgabe von Reinigungsmitteln, Medikamenten, Chemikalien, Schädlingsbekämpfungsmitteln, Altöl, Farben etc.

Kappel (Rathausplatz)  
Mo, 11.2. 8.30-11 Uhr

Ebneth (Dreisamhalle, Parkplatz)  
Mo, 11.2. 13-15 Uhr



Maja Rieder, „Otsolahti/eu, 2007“, Grafit auf Papier

**Architekturen und Innenwelten**

Kunsthau L6 zeigt Zeichnungen und Objekte von A. Hartinger und M. Rieder

Großformatige Grafitarbeiten sowie Installationen aus Fotografien und Frottagen von Andrea Hartinger und Maja Rieder zeigt ab 16. Februar das Kunsthau L6. Beide Künstlerinnen widmen sich der Betrachtung von Architekturen und Alltagsgegenständen, die sich spannungsvoll gegenüberstellen. „Ansichten!“, so lautet der Titel der Ausstellung.

Baustrukturen und Hell-Dunkel-Kontraste. Andrea Hartinger, die ein halbes Jahr in Paris arbeitete, zeigt kurios verformete Gegenstände, etwa ein Hirschgeweih, dass sich von einem Scheibenwischermotor betrieben bewegt, oder einen Kristalllüster, der über einem Obdachlosenzelt hängt.

Die Ausstellung läuft von 16. Februar bis 30. März im Kunsthau L6, Lameystraße 6. Öffnungszeiten: Do/Fr 16-19 Uhr; Sa/So 11-17 Uhr.

**THEATER AKTUELL**



„Madame Butterfly“

Das kleine Fräulein Schmetterling ist weniger naiv, als man glauben könnte. Bedingungslos fordert sie Treue – von sich selbst und vom Geliebten. Gleichermaßen bedingungslos zieht sie angesichts des Treubruchs des Mannes die Konsequenzen und inszeniert ihren Selbstmord. „Ehrenvoll sterbe, wer nicht länger mehr leben kann in Ehren.“ Was auf der Strecke bleibt, ist das gemeinsame Kind – Zeuge einer wirklichen Liebe? Puccini schreibt seine „Butterfly“ 1904, als er selbst seine langjährige Geliebte und Mutter seines Sohnes endlich heiratet. Bei allem attraktiv faszinierenden fernöstlichen Klangkolorit ist und bleibt die „Butterfly“ eine italienische Oper – Nährboden leidenschaftlicher Gefühle: in sehnsuchtsvoller Verzweiflung unerbittlich bis zur Selbsterstörung. Oper in drei Akten von Giacomo Puccini in italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln. (Foto: M. Korbel) Vorstellungen im Februar: Do, 7.2., So, 17.2., und Mi, 27.2., jeweils um 19.30 Uhr im Großen Haus.

**WAS TUN NACH DER MITTLEREN REIFE?**

Sie möchten eine staatlich anerkannte Berufsausbildung machen, dabei die Fachhochschulreife erwerben und gleichzeitig Ihre besonderen Fähigkeiten und Neigungen fördern? Besuchen Sie eins unserer beiden

**BERUFSKOLLEGS FÜR GRAFIK-DESIGN UND MEDIEN-DESIGN!**

INFORMATIONSBAND 13. FEBRUAR 2008, 18 UHR

Voraussetzungen: Mittlerer Bildungsabschluss und Bestehen der Aufnahmeprüfung (BK GD); Abschluss: Staatlich geprüfte(r) Grafiker-Designer(in) bzw. Staatlich geprüfte(r) Kommunikationsassistent(in) sowie zusätzlich Fachhochschulreife. Informieren Sie sich jetzt auch über unsere Mappenkurse!

Besuchen Sie uns unter [www.akademie-bw.de](http://www.akademie-bw.de) oder direkt in der Kaiser-Joseph-Straße 168, 79098 Freiburg, Tel. 0761/1564803-0, [freiburg@akademie-bw.de](mailto:freiburg@akademie-bw.de)

Akademie für Kommunikation in Baden-Württemberg

Sie erreichen uns Tag und Nacht unter Tel. 0761-27 30 44

**STADT FREIBURG BESTATTUNGS DIENST**

**IHRE Spezialisten für Renovierung und Modernisierung**

...DIE Freiburger Haus-Renovierer!

**Hopp+Hofmann**  
Schlüsselfertigbau GmbH  
Freiburg - Tel. 0761/45 997-0  
[www.die-freiburger-hausrenovierer.de](http://www.die-freiburger-hausrenovierer.de)  
Ein Ansprechpartner für alles

## Alt-OB Böhme liest im Theater

Am Sonntag, 10. Februar, liest der frühere Freiburger Oberbürgermeister Rolf Böhme in einer Veranstaltung des Theaters aus seinem Buch „Orte der Erinnerung – Wege der Versöhnung“ über den Umgang der Stadt mit der Nazi-Zeit und dem Holocaust. Im Gespräch mit dem Freiburger Militärgeschichtler Prof. Wolfram Wette berichtet Böhme über die Erfahrungen und das Verhältnis zur Jüdischen Gemeinde während seiner Amtszeit im Rathaus 1982 bis 2002. Beginn ist um 19.30 Uhr im Winterer-Foyer, der Eintritt ist frei.

## Zum 13. Mal nach Isfahan

In Kooperation mit der Stadt Freiburg bietet der Freundeskreis Freiburg-Isfahan e.V. vom 9. bis zum 19. April die nunmehr 13. Bürgerreise in Freiburgs Partnerstadt Isfahan an. Dabei wird es wie bisher auch Aufenthalte in Shiraz mit Persepolis, Kashan und Teheran geben.

Das genaue Reiseprogramm sowie Preise und Leistungen können beim Freundeskreis Freiburg-Isfahan e.V. (buergereisen@freiburg-isfahan.de, Tel. 1556731) angefordert werden.

## Info-Wochenende der Musikschule

Die Musikschule Freiburg stellt sich in einem stadtweiten Info-Wochenende vom 22. bis 24. Februar vor. In den einzelnen Stadtteilen werden unter anderem Beratung durch Fachlehrer, kurze Vorspiele, Schnupperstunden, offener Unterricht angeboten und alle Interessierte können verschiedene Instrumente ausprobieren.

Detaillierte Informationen zu den einzelnen Angeboten finden sie unter [www.musikschule-freiburg.de](http://www.musikschule-freiburg.de). Weitere Fragen beantwortet das Sekretariat unter Telefon 75026.

## Keine Angst vor Schwimmkursen

Am Dienstag, den 12. Februar, beginnt im Hallenbad Hochdorf ein neuer Schwimmkurs für Erwachsene. Der Kurs umfasst 10 Übungseinheiten à 45 Minuten, findet immer dienstags und donnerstags um 19.45 Uhr statt und kostet 100 Euro einschließlich Badeeintritt. Wichtig für Genante: Es wird in kleinen Gruppen (alles Nichtschwimmer!) und ohne Zuschauer unterrichtet. Anmeldung und Infos ab sofort direkt im Bad (Tel. 07665/3822).

Auch im Faulerbad beginnen am Montag, den 18. Februar, neue Schwimmkurse für Erwachsene und Kinder. Letztere finden montags, mittwochs und freitags von 14 bis 18 Uhr statt und kosten 50 Euro (zuzüglich Badeeintritt). Für Erwachsene werden Anfänger-Schwimmkurse (mittwochs 17 Uhr) sowie Schwimmkurse zur Verbesserung der Schwimmtechniken (montags 17.45, 18.45 und 19.30 Uhr) angeboten. Diese Kurse umfassen 10 Übungseinheiten à 45 Minuten und kosten 75 Euro zuzüglich Badeeintritt. Für alle Schwimmkurse kann man sich am Mittwoch, den 13., und am Freitag, den 15. Februar, jeweils von 18.30 bis 20 Uhr im Eingangsbereich des Faulerbads anmelden.



Treffpunkt statt Tankstelle: An der Zähringer Straße könnte ein neues soziales und kulturelles Zentrum entstehen

(Foto: R. Buhl)

# Zukunftsvisionen: Vom Zähringer Zentrum zur Zähringer Meile

Abschluss der Bürgerbeteiligung am Stadtteilentwicklungsplan (STEP)

Zwölf Stunden lang hatten die 64 Teilnehmer der Stadtteilkonferenz in Zähringen Ende November beraten und diskutiert. Das Ergebnis waren über 260 Vorschläge zu Maßnahmen für die Entwicklung des Stadtteils – symbolisch zu zwei großen Paketen geschnürt, die zum Abschluss des Beteiligungsverfahrens Mitte Januar an Oberbürgermeister Dieter Salomon und Bürgervereinsvorsitzenden Holger Männer übergeben wurden.

Salomon zeigte sich begeistert von der Dynamik und Kreativität, mit der man sich in Zähringen an die Arbeit gemacht habe: Das Projekt im nördlichsten Freiburger Stadtteil sei eine „gelungene Premiere“ und in Hinblick auf die kommenden STEP-Etappen – ab Juni ist die Wiehre an der Reihe, später folgen St. Georgen, Haslach, Munzingen und Tiengen – „maßstabgebend“. Anerkennung gab es auch für die Verwaltung: Innerhalb weniger Wochen hat eine interne Arbeitsgruppe die zahlreichen Vorschläge gesichtet, geordnet und Bewertungen der Fachämter zu Machbarkeit und Zeithorizont eingeholt. Nicht nur die Quantität, auch die Qualität der so zusammengetragenen Ideen



Gut angekommen: zwei Pakete mit zukunftssträchtigen Ideen und jeder Menge Aufgaben (Foto: M. Claus)

lobte Baureferent Norbert Schröder-Klings: Kein Maßnahmenvorschlag habe von vorneherein abgelehnt werden müssen – wiewohl ihre Realisierung von den finanziellen Ressourcen abhängt.

Von der Aufwertung des Zähringer Westens über ein verbessertes Angebot für Erholung und Mobilität bis zur Verkehrsberuhigung reichen die Wünsche und Anregungen der Bürger. Ein Vorschlag, der das Gesicht des Stadtteils schon auf den ersten Blick ver-

ändern könnte, ist die Ausgestaltung des Zentrums zu einer „Zähringer Meile“: Ein Boulevard, der mehrere „zentrale Mitten“ verbindet und mit einer attraktiven Gestaltung zum Verweilen und Bummeln einlädt, könnte zum Ort der Kommunikation und der Begegnung werden. Zu realisieren ist diese Vision allerdings erst nach dem vierspürigen Ausbau der B3 und dem Bau der Stadtbahnverlängerung – einem Befreiungsschlag für den von stark frequentierten Durch-

gangsstraßen zerschnittenen Stadtteil. OB Salomon zeigte sich optimistisch, dass die im Verkehrsentwicklungsplan 2020 vorgesehenen Projekte „noch in der ersten Hälfte des nächsten Jahrzehnts“ angegangen werden könnten.

Verbesserungen wurden auch für den Ortseingang im Norden angeregt: Bei einer Neuplanung der im Flächennutzungsplan als Gewerbegebiet ausgewiesenen Fläche „Längeloh-Nord“ soll hier für ein sympathischeres Erscheinungsbild Sorge getragen werden. Auch das soziale Miteinander in Zähringen soll sich wandeln: Begegnungsmöglichkeiten sind ein zentrales Anliegen der beteiligten Bürger. Zur Diskussion steht dabei die Nutzung des Bürgerhauses, ein soziokulturelles Zentrum des Stadtteils könnte nach Vorstellung der Konferenzteilnehmer aber auch auf dem Gelände der früheren Esso-Tankstelle entstehen. Für pragmatische Lösungen warb OB Salomon hier, zumindest aber könne die Stadt sich das Gelände sichern, um diese Option aufrechtzuerhalten.

Nicht nur die Stadt ist gefordert, auch der Bürgerverein wird sich in den nächsten Jahren intensiv mit den Ergebnissen auseinandersetzen, versprach Vorsitzender Holger

Männer. Der Verein hatte bereits zuvor ein Stadtteilentwicklungskonzept vorgelegt, das wie die Ergebnisse des europäischen Gender-Alp!-Projekts als Grundlage für die Arbeit bei STEP herangezogen wurde.

Wo in Zähringen überall Handlungsbedarf besteht und welchen Anforderungen der Stadtteil künftig gerecht werden soll, haben auch die Ermittlungen der „Stadtteildetektive“ erbracht: 60 Grundschüler waren im Auftrag des Kinderbüros, des Vereins „Kind und Umwelt“ und der Lokalen Agenda „Nächste Generation“ im vergangenen Herbst in ihrem Stadtteil unterwegs, haben Lieblingsorte und Gruselcken aufgespürt und ihre Vorstellungen eines kindgerechten Umfelds notiert: Vom Schwimmbad über Spielplätze bis zu „einen Hund für jeden“, so können sich Kinder das Leben im Norden Freiburgs vorstellen. Bei allen größeren Vorhaben gilt natürlich: Das letzte Wort hat der Gemeinderat, aber zumindest hat man in Zähringen jetzt schon viele und überzeugende Argumente gesammelt.

□ Eine Dokumentation der Stadtteilkonferenz ist unter [www.freiburg.de/stepzaehringen](http://www.freiburg.de/stepzaehringen) zu finden.

## „Verlacht, verboten und gefeiert“

Ausstellung zur Geschichte des Frauenfußballs in Deutschland

Sie treten und tricksen, stürmen und schießen: Frauen spielen Fußball und werden dabei Weltmeister. So einfach geht das. Nur dass beim Frauenfußball der Kampf um den Ball längst nicht nur auf dem Rasen stattfand. „Verlacht, verboten und gefeiert“ ist der Titel einer Ausstellung, die die Stelle für die Gleichberechtigung der Frau vom 7. bis zum 29. Februar in der Meckelhalle der Sparkasse zeigt.

Die Ausstellung, die von der Volkshochschule Aachen in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für politische Bildung erstellt wurde, dokumentiert die Geschichte des Frauenfußballs in Deutschland, die lange eine Verbotsgeschichte

war: 1930 wurde der erste Damenklub gegründet, schon wenige Jahre später von den Nationalsozialisten verboten. Auch in der Bundesrepublik der Nachkriegszeit waren kickende Frauen verpönt. Die „weibliche Anmut“ sah der Deutsche Fußballbund 1955 gefährdet, bis 1970 blieben Frauenteam daher aus Klubs und Stadien ausgeschlossen. Der Durchbruch kam mit dem ersten Europameistertitel 1989: Die Frauennationalelf wurde zu einem Aushängeschild des DFB – mit Erfolgen, die nicht nur beachtlich sind, sondern allmählich auch beachtet werden.

Zur Eröffnung wird DFB-Vizepräsidentin Hannelore Ratzeburg nach Freiburg kommen (am 7.2., 19 Uhr). Begleitend gibt es einen Vortrag mit den

Autoren der Ausstellung, Film-ausschnitten und Diskussion zur Situation des Mädchen- und Frauenfußballs in Freiburg (am 13. 2., 20 Uhr, BZ-Haus). Außerdem zeigt das Kommunale Kino den Film „Adelante Muchachas!“ (am 20. 2., 19.30 Uhr und am 24. 2., 17.30 Uhr), und der ESV Freiburg lädt am 1. 3. Mädchen zwischen 7 und 14 Jahren zum „Mädchen-Fußball-Schnuppertag“ ein. Anmeldungen dafür sind bei der Stelle zur Gleichberechtigung der Frau, Fahnenbergplatz 4, oder während der Ausstellung in der Sparkasse Freiburg, Kaiser-Josef-Straße 186–190, erhältlich.

Von den ersten Anfängen bis zu den beiden Weltmeistertiteln war es ein weiter Weg (Foto: VHS Aachen)



## Gebührenbescheide sind in der Post

Änderungsanträge bis 10. März möglich  
Leerung nur noch mit neuer Marke

**A**m Dienstag, 5. Februar, **verspricht die Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg (ASF) die Abfallgebührenbescheide für 2008 an die Freiburger Privathaushalte und Gewerbebetriebe. Mit dem Bescheid erhalten alle Empfänger auch die aktuellen Entleerungsmarken für ihre Restmülltonne.**

Die Gebühren sind im Vergleich zum Vorjahr stabil geblieben. Bei Rückfragen stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gebührenstelle persönlich und telefonisch unter 76707-40 zur Verfügung. Da in den ersten Tagen möglicherweise nicht

alle Anrufe entgegengenommen werden können, empfiehlt die ASF, mit Rückfragen einige Tage zu warten oder sich per Fax (unter 76707-88) oder E-Mail (info@abfallwirtschaft-freiburg.de) an sie zu wenden.

Wer das Volumen oder den Entleerungsrhythmus für die Restmülltonne ändern will, kann bis zum 10. März einen formlosen Antrag zusammen mit der Leerungsmarkte für 2008 einreichen. Die Jahresgebühr muss innerhalb eines Monats nach Erhalt des Bescheides bezahlt werden, sonst fallen zusätzliche Mahngebühren an. Dies gilt auch bei Änderungsanträgen, Unstimmigkeiten oder Widersprüchen. ☛

## BAUSTELLEN IM FEBRUAR

**Lerchen- und Okenstraße:** bis Schlüssel- bzw. Hauptstraße; Kanalverlegung (bad) bis März; z. Zt. Vollsperrung Okenstraße zwischen Lerchen- und Schlüsselstraße

**Stadtstraße:** zwischen Starcken- und Ludwigstraße; Kanalverlegung (bad) bis März; abschnittsweise Vollsperrung

**Eschholzstraße:** zwischen Egon- und Wannerstraße; Verlegung von Erdgas- und Wasserleitungen (bad) bis Ende Februar; z. Zt. Behinderungen Höhe Egonstraße

**Günterstalstraße:** zwischen Tal- und Urachstraße; Kanal-

verlegung (bad) bis April; Einfahrt Erwinstraße gesperrt, Behinderungen

**Dreisamufferradweg:** Höhe Sandfangbrücke; Bau eines Wasserkraftwerks bis Frühjahr; Radweg gesperrt, örtliche Umfahrung

**Schauinslandstraße:** Zufahrt St. Valentin bis Gemarkungsgrenze; Verlegung einer Wasserleitung bis Mitte März; Behinderungen

**Aktuelle Baustelleninfos finden Sie im Internet unter: [www.freiburg.de/baustellen](http://www.freiburg.de/baustellen)**

GuT = Garten- und Tiefbauamt; bad = badenova; VAG = Freiburger Verkehrs-AG; RP = Regierungspräsidium

## Falschparker im Sedanquartier kommen weiter an den Haken

Mehr als 1200 Verwarnungen in 3 Wochen – Innenstadtparkhäuser bieten günstige Tarife

**S**chluss mit lustig für **Falschparker im Sedanquartier: Seit 10. Januar hat die Stadt über 300 Fahrzeuge abschleppen lassen, die auf Anliegerparkplätzen abgestellt waren. Weil sich die Situation aber noch nicht deutlich verbessert hat, wird die Aktion bis Aschermittwoch fortgesetzt.**

Seit nunmehr zwei Jahren sind die Stellplätze im Sedanquartier ab 19 Uhr ausschließlich der Anwohnerschaft vorbehalten. Leider hatte diese Neuregelung trotz regelmäßiger – auch nächtlicher – Kontrollen durch den Gemeindevollzugsdienst nicht den gewünschten Erfolg: Auch weiterhin parkten quartiersfremde Besucher die Anliegerparkplätze rücksichtslos zu. Die Zahlen des Gemeindevollzugsdienst belegen diesen Umstand eindrucksvoll: Im Jahr 2005 wurden allein im Sedanquartier 22.800 Verwarnungen für verbotswidriges Parken ausgestellt, 2006 lag diese Zahl mit 21.376 nur unwesentlich niedriger.

Auf die anhaltenden und berechtigten Beschwerden aus der Anwohnerschaft hat die Stadt jetzt mit einer Schwerpunktaktion reagiert und seit dem 10. Januar insgesamt 314 Fahrzeuge abschleppen lassen (Stand: 27. Januar). Außerdem wurden seither 1205 Verwarnungen ausgestellt, beispielsweise für Parken im Kreuzungsbereich, auf Behinderten-

parkplätzen oder ohne gültigen Parkausweis. Weil es aber wieder erwarten immer noch sehr viele Falschparker gibt – so mussten allein am vorigen Freitag 47 Fahrzeuge abgeschleppt werden –, hat die Stadt jetzt beschlossen, die Aktion bis Aschermittwoch weiterzuführen. Außerdem sollen zusätzliche „nichtamtliche“ Hinweisschilder an den Zufahrtsstraßen die Parkregelungen des Anliegerquartiers noch deutlicher machen.

So groß der Ärger bei den Betroffenen auch ist – er ist nicht berechtigt: Zum einen sollte die Regelung nach zwei Jahren hinlänglich bekannt sein, zum anderen dürfte die an allen Zufahrtsstraßen ins Viertel beidseitig angebrachte Beschilderung niemanden vor Rätsel stellen.

Nicht zuletzt gibt es im Quartier und unmittelbar angrenzend zahlreiche Parkhäuser, die teils rund um die Uhr geöffnet haben und in den Abendstunden sehr günstige Tarife bieten. So kostet das Parkticket für den ganzen Abend ab 18 Uhr beispielsweise in der UB-Garage gerade mal 2,50 Euro. Mehr als 4 Euro müssen selbst für einen ausgedehnten Kino- und Kneipenabend in keiner Garage gezahlt werden.

☐ *Preise, Lage und Öffnungszeiten sämtlicher Innenstadtparkgaragen sind im Internet unter [www.freiburg.de/parken](http://www.freiburg.de/parken) zu finden.*



**Wer die theoretische Führerscheinprüfung bestanden hat, sollte mit diesem Schild keine Schwierigkeiten haben: Von 9 bis 19 Uhr darf mit Parkschein eine Stunde geparkt werden; in der übrigen Zeit sind die Parkplätze ausschließlich den Bewohnern mit Parkausweis vorbehalten**

(Foto: R. Buhl)



### Bilder vom späteren Ostarbeiterlager

„Zwischen der Habsburgerstraße, der Sautierstraße und dem Rennweg lag das berühmte Ostarbeiterlager (...).“ So hatten wir das kleine Bild oben in der vergangenen Ausgabe unterschrieben. Indes stellte sich heraus, dass wir dabei einem Irrtum unterlagen: Die aus dem Jahr 1930 stammende Aufnahme zeigt weder das spätere Lager noch dessen Gelände. Bei genauerem Hinsehen ist nämlich die noch heute stehende „Fabrik“ klar zu identifizieren – und die steht auf der Ostseite der Habsburgerstraße. Mittlerweile hat das Stadtarchiv in seinem Fundus aber zwei Aufnahmen aus den 30er-Jahren entdeckt, die das damalige Werk II der Mez AG zeigen, in dem ab Juni 1942 das Ostarbeiterlager unterbracht war. Das obere Bild entstand an der Ecke Rennweg/Sautierstraße in Blickrichtung Zähringen. Das untere Bild zeigt die Ansicht aus der Habsburgerstraße in etwa auf Höhe des heutigen Autohändlers. Aus der Zeit zwischen 1943 und 1945 sind jedoch keine Aufnahmen des Lagers bekannt – eine Lücke, die vielleicht mit Hilfe unserer Leserschaft geschlossen werden kann: Wer ein entsprechendes Bild besitzt, wendet sich bitte an die Amtsblatt-Redaktion (Tel. 201-1341, E-Mail: [amtsblatt@stadt.freiburg.de](mailto:amtsblatt@stadt.freiburg.de)) (Fotos: Stadtarchiv)

## Land lässt Stadt beim Schulessen im Stich

OB Salomon bedauert Entscheidung des Landtags, keinen Sozialfonds einzurichten

**O**berbürgermeister Dieter Salomon bedauert, dass die Landesregierung und die Mehrheit des baden-württembergischen Landtags keine eigene Verpflichtung sehen, Kindern aus einkommensschwachen Familien die Teilnahme am gemeinsamen Mittagessen in Ganztagschulen, Horten oder Ganztagskindergärten zu ermöglichen. Einen entsprechenden Antrag der Grünen hat der Landtag am vergangenen Mittwoch abgelehnt.

Die Grünen-Fraktion hatte gefordert, einen Sozialfonds mit jährlich 6 Millionen Euro einzurichten. Aus diesem sollten Zuschüsse zu warmen Mahlzeiten für Kinder gewährt werden, deren Eltern die Kosten nicht aus eigener Tasche zahlen können. Die Mehrheit des Landtags sah sich hingegen nicht in der Pflicht, sondern verwies auf die Zuständigkeit der Kommunen als Schulträger.

„Die kühle Ablehnung steht im Widerspruch zu den Ankündigungen des Ministerpräsidenten!“ stellt OB Dieter Salomon fest. Bei einer Veranstaltung im November in Freiburg hatte Ministerpräsident Oettinger der Stadt ausdrücklich gedankt und angekündigt, dass das Land die Freiburger Initiative aufnehmen und mit dem baden-württembergischen Städtetag eine Lösung entwickeln wolle, wie den Kindern aus einkommensschwachen Familien eine Teilnahme

am gemeinsamen Mittagessen ermöglicht werden könne. „Davon ist leider nichts übriggeblieben. Das Land lässt die Kommunen mit dieser Aufgabe allein, die durch eine wenig durchdachte Gesetzgebung überhaupt erst entstanden ist,“ kritisierte Salomon.

Die Stadt Freiburg hat im Herbst letzten Jahres ein Programm vorgestellt, um Familien schnell und wirksam zu helfen, bei denen das Einkommen aus Hartz-IV-Leistungen oder Sozialhilfe nicht ausreicht, um das Mittagessen in Ganztagschulen oder Kindertagesstätten zu bezahlen. Viele Kinder haben aus diesem Grund bislang nicht am gemeinsamen Mittagstisch teilgenommen, der bei der Ganztagsbetreuung auch Teil des pädagogischen Konzepts ist.

In Freiburg erhalten diese Schülerinnen und Schüler sowie Kindergartenkinder ab Februar das gemeinsame Mittagessen für einen Eigenanteil von 1 Euro pro Essen statt des ansonsten zu zahlenden Preises von bis zu 3,50 Euro. Den Unterschiedsbetrag übernimmt die Stadt aus Haushaltsmitteln. Damit bleibt kein Kind vom Essen ausgeschlossen, nur weil die Eltern die Kosten nicht aus eigener Tasche tragen können. Die Stadt wendet für dieses Programm aus eigenen Haushaltsmitteln insgesamt rund 750.000 Euro jährlich auf, wobei ein Anteil von rund 20 Prozent an Kindern aus einkommensschwachen Familien angenommen wird. ☛

## Förderung gibt es nur einmal

Wer einen Dieselfilter in seinen Pkw einbaut, erhält eine Förderung von 330 Euro und einen Steuernachlass in gleicher Höhe, schrieben wir in der letzten Ausgabe. Das wäre schön, ist aber leider nicht ganz richtig. Tatsächlich sind filterbestückte Fahrzeuge solange von der Kfz-Steuer befreit, bis der Betrag von 330 Euro erreicht ist. Damit beträgt die Gesamtfördersumme nur 330 Euro.

Darüber hinaus genießen Halter von nachgerüsteten Dieselfahrzeugen aber noch Steuervorteile, die allerdings von der durch die Nachrüstung erreichten Schadstoffklasse und dem Hubraum des Fahrzeugs abhängen und daher nicht pauschal beziffert werden können.

Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen.

## Hummelstraße mit Ausfahrt

Zur Verbesserung der Verkehrssituation im Bereich des Rotteck-Gymnasiums und der Angell-Schulen wird ab Anfang Februar für einen dreimonatigen Probelauf die Ausfahrt von der Hummelstraße auf die Lessingstraße (B 31) ermöglicht. Durch die An- und Abfahrt von Eltern, die ihre Kinder in eine der beiden Schulen bringen und für die Ausfahrt rangieren und wenden müssen, ist die Situation besonders bei Schulbeginn und nach Schulschluss stark angespannt. Das Garten- und Tiefbauamt will die Auswirkungen der Öffnung zunächst beobachten, dann könnte die Ausfahrt auch dauerhaft eingerichtet werden.